

Äbtissin Verena von Sonnenburg an Hz. Sigismund von Österreich. Sie protestiert scharf und Punkt für Punkt gegen die kürzlich zu Bozen abgeschlossene Vereinbarung zwischen Hz. Sigismund und NvK, die für die Abtei einen völligen Verlust ihrer Rechte und Privilegien bedeute. NvK habe sich bislang immer unnachgiebig gegenüber dem Kloster gezeigt und werde von seinem Dispensrecht keinen Gebrauch machen. Sie selbst könne das Amt der Äbtissin nicht niederlegen, da dies einem Schuldeingeständnis gleichkäme. Afra von Velseck sei charakterlich ungeeignet für das Amt der Verweserin. Die geplante Bestellung einer neuen Äbtissin ohne Konventswahl widerspreche ihren Privilegien. Der Enneberger Richter sei zu Unrecht eingesetzt. Sie befürchte, dass die Vereinbarung die Chancen ihrer Appellation an der Kurie zunichte machen werde und bittet daher den Hz. um eine klärende Stellungnahme.

Kopie (gleichzeitig): INNSBRUCK, TLA, Cod. 2336 p. 335-341 (= M); ebd., Sigm. LX 62 f. 163^r-164^r (Nr. 112) (= S).

Regest: Jäger, Regesten II 166.

Erw.: Jäger, Streit I 171 Anm. 3.

Unser Text folgt der Kopie aus der herzoglichen Kanzlei (S), die gegenüber der Abschrift des Missivbuchs den sprachlich verständlicheren Text bietet. Auf die Wiedergabe rein orthographischer Varianten wurde verzichtet. Es handelt sich um die bislang längste, schärfste und emotionalste Eingabe der Verena von Stuben.

Höchgeborner fürst, gnädiger lieber herr. Als am lezten auff mein an rüffen und bitten ewr fürstlich gnad als meynes gotzhawss vogtt, schirmer und herre ein gnediges züsagen getan hatt, das gotzhawss ze Sunnemburg ein ze nemen und das halten yederman zu seiner gerechtikait, mich und mein conventt schirmen zu recht und meiner appellacion¹⁾, so ich an unseren heyligen vater den babst getan hêt, gnediglichen anzehangen, des ich und mein conventfrawen, auch unser frewnd biß hêr gehalten 5 darauf verlassen und unser sachen in dem hof ze Rom gearbait haben mit vil müe, kost und arbait, alles auf sölchs eur gnedigs zusagen etc.

In dem allem, als ich mein conventt frawen und unser frewnd uns des gehalten haben, hat eur fürstlich gnad an uns bringen lassen ein maynung in geschrift begriffen²⁾ unter anndern inhaltend, das unser herr der cardinal uns auß dem pann lassen sulle, doch das wir die carten³⁾ uns durch die veter 10 gesezt nach ausweysung des ordens halten. Und wa uns das zu swâr wære, welle unser herr der cardinal uns nach lassen, so vil er des gewalts hab oder ein abtassin müg das auch tûn.

Item, ob ich abtassin ab stên welle meiner wirdikait der abtey, so sol mir ein provision werden geben von den rendten des gotzhawss nach meynes herren von Triennndt⁴⁾ und eur gnaden erkanndtuss, angesehen gelegenhaytt des gotshawss. Welle ich aber in dem conventt sein als ein conventtfraw, so sol 15 ich gehalten werden als ein conventfraw.

Item es sulle auch die Vilseckerin⁵⁾, als die durch gewalt unsers heyligen vaters des babst zw einer verwëserin gegeben ist, in dem gotzhawss also beliben und alle nuczung ein nemen, biß ein abtassin gemacht werd.

3 und² – 4 conventt: *fehlt M.* 4 den: *ü.d.Z. S.* 5 frewnd: *folgt sich M.* 8 ich: *fehlt M.* 9 furstlich: *fehlt M.* 10 herr: *fehlt M.* | uns² – 11 ordens: oder die geschrift durch die vätter des ordens uns geben *M.* 11 das: die *M.* | unser – 12 auch: *fehlt M.* 13 so: *fehlt M.* 14 von¹ – gotzhawss: *fehlt M.* 15 so: *fehlt M.* 16 gehalten: *folgt dar inne M.* 17 als: *folgt gestr. das S.* | die²: *fehlt S.* 18 gotzhawss: *folgt gestr. begriffen S.*

1) Vgl. Nr. 4382, 4405.

2) Nr. 4683.

3) Nr. 4248 (1455 März 4).

4) B. Georg Hack von Trient.

5) Afra von Velseck, Dechantin zu Sonnenburg und von NvK eingesetzte Verweserin. S.o. Nr. 4643.

20 Item, das ein abtassin furgenomen und gemacht werd durch unseren herrn den cardinal und eur genad und ein conventt nicht zu wëlen hab dann nach derselben gemachten äbtassin abgang; so sol dann der conventt erst sein wal haben.

Item, das auch der richter⁶⁾, so die verweserin gesezt hat, dem cardinal schwëre, sey er füglich; sey er aber nicht fueglic, so sol ein ander gesezt werden nach inhaltung der entschaydung darumb beschehen. Als das mit vil mer worten eur gnaden schriff darüber begriffen und mir verlesen inhaltett.

Auf sölich anbringen, wie mein conventt aynhellklich geantwurt hat, zweyfalt mir nit, eur gnad sey des wol völiklich unterrichtet. Als ich aber mich erbotten hab, euren gnaden selber daruber zw antwurten:

Also, gnediger herr, ist mein antwürt, das ich ewr gnad bitt, mit aller unartenkait in disen dingen allen zw merken, sölich eur gnaden maynung die wëgen und ermessen als mein und meines gotzhawss gnediger vogt, herr und schirmer, als mir und dem gotzhawss eur gnad zü tun schuldig ist. Dann solten ich und mein conventt sölich maynung auf nemen, wer des wirdigen gotzhawss verderben. Es köm umb sein freyhait gancz und würd ich darinn und all mein frewnd hoch an meinem gelimph und eren gesmëchet. Getraw ich gancz, das solich eur gnaden maynung nicht sein welle.

Dann auf den ersten artikel, der äbtassin des banne zu bitten und die regell nach lawt der carten zu halten, wie wol uns mit sölichen pënnen über unnsere rechtlich appellacion unrecht und gewalt beschach und wir uns des im rechten wol enthalten möchten auch, als ich hoff, vor dem almechtigen got nit in dem pann seyn, so wolten wir dannoch gern alwegen diemütigklich bitten, uns darauß zu lassen und die carten halten nach der gelegenheit des gotzhawss und nach erkandtnuss des rechten, davon man doch niemand dringen sol noch mag. So hat uns das nicht helfen müegen. Dann solten wir des cardinals gnaden und nachlassen begern, so vil er des macht hett, verstet eur gnad wol, das er des kayn macht haben wolte, als er dann bißhër selber oft geredt hat. Darumb wir uns an sein gnad nicht lassen künden noch müegen, als er sich dann bißhër hertiklich erzaigt und uns an leib, gut und selen, so vil er gemügt hat, wider recht beswert hat. Wir müegen auch nymmer sein gnad gehalten, all weyl wir unsers gotzhawss freyhait und herkomen hanthaben und im nicht nach lassen welle nach seynem gevallen.

Als dann eur gnad maynung ist, der abtey abzesteën und ein provision zu nemen etc. Gnediger herr, wie wol mir zu meiner rüe und meynem aygen nütz das am füglichsten wär, so kan ich doch das nit an rat und willen meiner conventtfrawen nach meiner frewnd finden, angesehen das ich mich da dürch schuldig geübe, als ob ich ein unnütze und undüchtige fraw wäre und die abtey verschuldet hette, nach dem und mich mein herr der cardinal in eynem unrechtlichen und unbillichen fürnemen der entsetzt hat⁷⁾, darinn ich nun mein ere nit baß beswaren mag dann durch recht, in dem sich, ob got wil, erfinden sol, das mir wider got und recht durch meinen herren den cardinal unrecht beschicht und das sein fürnemen in recht kraflöß seyn sol und würdet.

Dann nun von der Velseckerin als einer verweserin wegen etc. Gnediger herr, getraw ich und mein conventtfrawen, das solichs eur gnaden maynung nicht sey nach werden solle, das die fraw, der wësen gnade und herkomen offenbar an dem tag ligtt⁸⁾, des wirdigen gotzhawss verweserin sey, dann das wider alles recht und pillikayt auch wider ordnung und gesaczt unser regell gancz wäre! Es künd auch dem gotzhawss kayn nütz darauß entstënen, als dann die fraw bißher ir wesen gefuert hat und sich selber nit wol verwesen⁹⁾ hat. Darumb ich und mein frawen ir darzû in dhain weys wellen und müegen, wellen auch unser gewissen halb des nit verwilligen, das ir das bevolhen werde des gotzhawss schaden halb. Als dann unser herr der cardinal fürheltt, unnsere heiliger vater der babst hab sie darzw geben, ist mir und mein

21 sol: *folgt* als *M.* 23 dem cardinal: *fehlt S.* | *er*²: *fehlt M.* 24 so: *fehlt M.* | gesezt: gemacht *M.* entschaydung: *folgt* vor *M.* 26 wie: nu *M.* 27 wol: *folgt* und *M.* 32 eren: *folgt gestr.* geswec. *S.* 33 gesmechet: *folgt* gemacht *M.* 34 der abtassin: von dem ablassen *M.* 37 so: da *M.* 42 sich: *fehlt S.* leib: *folgt* und *M.* 43 all: *folgt* die *M.* 47 willen: *folgt* weder *M.* 48 undüchtige: untügkliche *M.* 49 eynem: seynem *M.* | unrechtlichen: *em.* unrechtlichem *S.* unrecchten *M.* | fürnemen: *folgt* als er sagt *M.* 51 unrecht: *ü.d.Z. S.*; *fehlt M.* 53 nun: *fehlt M.* 60 heiliger: *fehlt M.* | sie: sich *M.*

⁶⁾ *Hans Rutsch von Zwischenwasser; s.o. Nr. 466o Anm. 7.*

⁷⁾ *S.o. Nr. 433o (1455 April 30).*

⁸⁾ *Gemeint ist vermutlich der mehrfache Frontwechsel der Dechantin zwischen NvK und der Äbtissin; vgl. Nr. 4411 Anm. 4.*

⁹⁾ *Wortspiel als spöttische Kritik an Afra von Velsecke.*

conventt nit wissent.¹⁰⁾ Hat den der babst das getan, ist seiner heilikait der Vilseckerin wesen, unsers herkomen und unsers gotshawss notdurfft nit underweyset worden. Wären oder würden wir noch darumb gehört, zweyfelt uns nit, das geschäft des babstes würde wider abgeschafft.

Item auf dem artikel, ein abtassin zu machen durch den cardinal und eur gnad. Gnediger herr, mag ich und mein conventt darein nit verwilligen in dhain weg. Nymt uns auch fremd und unbillich an unserm herren dem cardinal, nach dem und er ye vermaynt, groß gotzforcht zu haben und ein hochgelert herr ist, das wir solten solichs verwilligen, dann wir des nicht tun wellen noch sullen. Dann wenn ein abtassin zu erwelen notdurfft hayschet, so wellen wir nach ordnung und gesäczt unser regell, die wir ze halten hochgelobt haben, zu der er uns gedrunge hat, auch lawt unser freyhayt und nach unserm löblichen herkomen ein götlich wal tün und wellen uns darinn nicht dringen lassen umb dhaynerlay sach willen. Getrawe auch ich und mein conventt euren gnaden als unserm gnadigen herrn zu hanndhaben, uns darbey als sie uns zu tün schuldig sein, dann dem wirdigen gotzhawss vil und mër daran dann an allen anderen sachen ligt. Ich getraw auch, das nicht notdurfft thü, noch ein wal zu tün, die weyl ich mein prelatur nicht verwürket han und das gotzhawss in allen sachen, das lanndkündig ist, vil gepessert und nicht geböesert hab.

Auff das lecz, von des richters wegen, kann ich nicht verstên gütes grundes in den dingen, dann ich und mein conventt halten von der verweserin nicht und ist auch unser verweserin nicht und hat dhaynen gewalt, richter ze seczen. Es bedarff auch nicht teding. Wir wellen uns auch nicht betädigen lassen anders dann vormals ein tading gemacht ist zwischen bischoff Johannsen seligen und unsers gotzhawss¹¹⁾, die noch etlich jar werdet. Dieselben wellen ich und mein conventt trewlich halten und uns nicht weyter zu disen zeiten vertedingen.

Auch, gnediger herr, verstee ich, das uns mein herr der cardinal mit sölicher eur gnaden ab redt und verwilligung yczund zu Pöczen vor unserem heiligen vater zu Röm fur zu komen maynet, also das unnsere appellacion in das recht nicht angehengt werd, so unnsere heyliger vater verstee eur gnaden rat und wille als eyne lanndsfürsten und vogt. Und nach dem und die zetell in helten, die spën zwischen bayder gotzhewser sein entschaiden und ich süll meyner abtey ab dretten nach gelegenhait der sach und ich doch vormall an unsern heiligen väter bracht hab, die gotzhewser sey in spänn, und eur fürstlich gnad hab mir zü gesagt, meiner appellacion anhengig sein und uns dabey beschirme zu gesagt. Nün mag eur gnad wol verstên, wie wir zü grossem schaden mit soliche abred und verwilligung, so die in geschriff fur unnsern heiligen vater den babst komet, dardurch ich hoch und vast verungelimpht mocht werden, wa mir eur gnad anders nicht zu hilf komet mit eyner erlawtrung der zedell abred¹²⁾, so beschehen ist.

Hierumb, gnediger, lieber herr, bitt ich betruete fraw eur fürstlich gnad umb gottes und der gerechtikait willen. Auch ermain ich eur gnad diemütlich eurs gnedigen zu sagen mit meinem conventt und unnsere frewnten gnediklich getan, das mich dieselbe eur gnad nochmals zu recht schirmen welle und darob sein, das ich von meiner prelatur auch mein wirdiges gotshawss von seynem herkomen, freyhait und rechten nicht gedrunge also werden. Welle auch das gotzhawss also bevelhen, als das angesehen ist, biß zu austrag dises rechten, das will ich getrewlich zu Rom im rechten arbayten. Und ob got will solichs unpillichs meines herrn des cardinals wider alle recht fur nemen an den tag also bringen, das eur gnad gut gefallen nemen sol darob. Und will ich und mein conventt das allezeit mit unserem andechtigen bette gegen got und süst, wie wir künden und mügen in allen zimlichen dingen mit unnternekait gern verdienen.

61 den: *fehlt M.* 65 an: *ü.d.Z. korr. aus gestr.* von. 66 dem²: *fehlt M.* 67 wellen: *fehlt M.* 69 auch: *folgt* nach *M.* | nach: *fehlt M.* 70 darinn: *dar von M.* 72 dann²: *fehlt M.* 74 han: *fehlt M.* | ist: *fehlt S.* 76 Auff – wegen: *fehlt S.* 83 zu Poczen: *zu beseczen M.* | also: *fehlt M.* 88 anhengig sein: *anzuhangen M.* 89 wir: *fehlt M.* 90 den babst: *fehlt M.* 91 nicht: *folgt* dar in *M.* | abredt – ist: *fehlt S.* 93 ich: *fehlt M.* 95 von²: und *M.* 97 zu² – rechten²: *fehlt M.* | solichs – 99 ich: *a.R. eingefügt S.*

¹⁰⁾ *S.o. Nr. 4136 (1454 Oktober 19).*

¹¹⁾ *Der Vertrag zwischen B. Johann Röttel von Brixen und der Abtei Sonnenburg über die Einsetzung des Richters zu Enneberg wurde am 23. November 1447 auf 10 Jahre abgeschlossen. S.o. Nr. 4682 Anm. 7.*

¹²⁾ *Also eine Erläuterung von Nr. 4683.*